

## 4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 688-704.**

Die Stärckung der Schwachgläubigen und die Aufrichtung der blöden Gewissen durch die Auferstehung JEsu CHristi. [Predigt] Am ersten Ostertage. (Gehalten in der Ulrichs=Kirche in Halle, Anno 1719.)

**Francke, August Hermann**

**1724**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

gen sich zu dir zu bekehren; segne es an einem ieden, der in der Arbeit und im Kampfe der Busse stehet; segne es an einem ieglichen, der zur Kraft des Glaubens bereits hindurch gebrochen ist, und dieselbe geschmecket hat, und nun die Früchte seines lebendigen Glaubens bringet. Segne es an einem ieden derselben, daß er viele Früchte bringe. Ja, o HErr Iesu, wie deine Gnade ganz überschwenglich groß, und deine Heyls Güter ganz unermesslich sind, wie deine Herrlichkeit, die du uns giebest, ganz unermesslich ist, so breite dich unendlich aus über uns in Gnaden und Segen und Barmherzigkeit, damit es zu deiner Ehre gereiche, daß wir einen solchen Heyland haben, der sich denen so überschwenglich zu schmecken giebet und mittheilet, die ihn suchen und seiner in der Wahrheit begehren. Amen, HErr Iesu, das gib um deines heiligen Namens willen.  
Amen, Amen!

## Am ersten Ostertage.

(Gehalten in der Ulrichs: Kirche in Halle, Anno 1719.)

Die Stärkung der Schwachgläubigen und die  
Aufrichtung der blöden Bewissen durch die  
Auferstehung Iesu Christi.

Jesus Christus / der selbst die Auferweckung und das Leben ist / wecke uns alle auf durch das Wort von seiner Auferstehung / und mache uns lebendig durch seinen Heiligen Geist / auf daß sein Wort in unsere Seelen eindringe / und dieselbigen mit aller Frucht seiner siegreichen Auferstehung erfülle. Amen.

**S** ist denn nun, Geliebte in dem HErrn, für dieses mal zu predigen von der Auferstehung unsers HErrn Iesu Christi. Ich erinnere mich dabey der merckwürdigen Worte Lutheri, da er in seiner Haus-Postille schreibet: Dieses ist der hohe Articul, den wenige recht predigen, viel weniger aber recht lernen u. fassen. Diß ist eine Lection, die ich mir selber gebe, und welche ihr billig euch allesamt selber nehmen möget. Ich, da ich von

von der Auferstehung Jesu Christi predigen soll; Ihr, da ihr diese Predigt von seiner Auferstehung anzuhören kommen seyd. Ich freue mich dessen in meinem Herzen, und achte mich vor dem Angesichte Gottes, ob ich gleich so oft davon geprediget, dennoch weder würdig, davon zu predigen, noch tüchtig, recht, und wie sich gebühret, davon zu reden. Daher denn zum allerhöchsten nöthig seyn wird, (wie ich denn auch, ehe ich an diesen Ort getreten bin, gethan habe) Gott darum zu bitten und anzuflehen, daß er mir gebe, nicht nur Worte zu sagen von der Auferstehung Jesu Christi, daß es den Namen habe, es sey davon geprediget worden; sondern nach Apostolischer Einfalt, Lauterkeit und Wahrheit davon zu reden. Ich hoffe aber, daß auch ihr durch die angezogenen Worte euch eurer Pflicht erinnern werdet, nemlich nicht nur das Wort von der Auferstehung Christi zu hören, sondern auch, wie unser Heyland insgemein von der Anhörung des Worts Marc. 4, 24. saget, zuzusehen, wie ihr höret, auf daß euch Gnade gegeben werde, recht zu hören, und also die volle Kraft und Frucht der Auferstehung Jesu Christi durch rechte Anhörung des Evangelii in euren Herzen und in euren Seelen überfließen möge.

Billig beten wir von beyden Seiten für einander, ihr für mich, daß mir gegeben werde in dieser Stunde von dieser höchst wichtigen Sache recht zu predigen; ich für euch, daß euch der Geist der Gnaden gegeben werde, der das Wort, das euch in Einfalt und Lauterkeit verkündiget werden soll, tief in die Furchen eures Herzens hinein streue, und es in denselbigen bewahre, damit es zu einer edlen Frucht gedeye, und ihr es mit in die Ewigkeit bringen möget. So lasset uns denn nun in Erkänntniß der Wichtigkeit der vorhabenden Sache vor allen Dingen uns wenden zu demjenigen, der uns solche Gnade an beyden Seiten verleihen kan, und ihn bitten um den Beystand seines werthen Heiligen Geistes in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser. Ach daß es doch ein ieder in stiller Andacht, aber recht von Herzen vor dem Angesichte Gottes ausschütten möchte, damit niemand unerbauet, noch unerwecket, noch ungestärket von hinnen gehe, und bey keinem einigen das Wort auf die Erden falle. Ehe wir aber zum Gebet des Vater Unsers schreiten, so lasset uns unsere Herzen durch einen Gesang erwecken und mit einander zu Lob, Preis und Ehren der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi singen: Christ ist erstanden zc.

TEXTVS.

Historie der Auferstehung Jesu Christi nach  
den 4 Evangelisten.

**A**l der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mehr mit ihnen, die  
(1. Theil.) Es s s mit

mit Jesu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen und salbeten Jesum, denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Am Abend aber des Sabbath, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbath, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten.

Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den Stein von der Thür, und setzte sich drauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschraffen vor Furcht, und wurden als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe: und sie gingen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn Jesu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jesu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern, und sie erschraffen, und schlugen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedenckt daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie dachten an seine Wort, und gingen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Jilfen und den andern allen, und sagten solches den Aposteln. Und es dachten sie ihre Worte eben, als wärens Märlein, und gläubten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kömmt sie zu Simon Petro und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Da ging Petrus und der ander Jünger hinaus, und kamen zu dem Grabe. Es liefen aber die Zween zugleich, und der ander Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, guckte hinein, und siehet die Leinen gelegt, er ging aber nicht hinein. Da

Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt, und das Schweisstruch, das JESU um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt an einem sondern Ort. Da ging auch der ander Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe und gläubers, denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müste. Da gingen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zugingte.

Maria aber stund vor dem Grabe und weinete drauffen. Als sie nun weinet, kucktet sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zum Häupten, und den andern zum Füßen, da sie den Leichnam JESU hingelegt hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HERRN weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das gesaget, wandte sie sich zurücke, und siehet JESUM stehen, und weiß nicht, daß es JESUS ist. Spricht JESUS zu ihr: Weib, was weinest du? wen suchest du? Sie meynet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn wegggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen. Spricht JESUS zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißt Meister. Spricht JESUS zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOTT und zu eurem GOTT. Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JESUS austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Sabbathen. Und sie ging hin, und verkündigets denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leide trugen und weineten, daß sie den HERRN gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesagt. Und dieselbigen, da sie höreren, daß er lebet und wäre ihr erschienen, gläubten sie nicht.

**S** Eliebte in dem HERRN JESU! Aus dieser aniekt verlesenen Historie der Auferstehung JESU CHRISTI soll in aller Einfältigkeit gehandelt werden

Von der Stärkung der Schwachgläubigen und  
 Auf:

## Aufrichtung der blöden Gewissen durch die Auferstehung Jesu Christi.

Wir werden denn dabey zu sehen haben

- I. Auf die Stärkung der Schwachgläubigen /
- II. Auf die Aufrichtung der blöden Gewissen / beydes durch die Auferstehung Jesu Christi.

### Abhandlung.

#### Erster Theil.

**S** Als denn nun das erste anbetrifft, nemlich die Stärkung der Schwachgläubigen durch die Auferstehung Jesu Christi, so fragen wir billig, welches denn die Schwachgläubigen gewesen, die da gestärket worden? Wir sehen, daß in unserm Texte, und zwar dem ersten Theil desselbigen, unterschiedene Personen namhaftig gemacht werden. Denn es wird da gedacht der Maria Magdalena, der Maria Jacobi und Salome, der Johanna, und wird nicht eigentlich bestimmt, wie viel der übrigen gewesen; sondern es stehet nur dabey, und andere mehr mit ihnen, nemlich die mit Jesu kommen waren aus Galiläa. So sehen wir auch, daß uns einige von den Jüngern des Herrn Jesu namhaft gemacht werden, nemlich Simon Petrus und der andere Jünger, welchen Jesus lieb hatte, welcher ist Johannes. Diese werden uns hier als Schwachgläubige genennet, nicht als ob derer zu der Zeit nicht mehr gewesen wären, sondern diese werden uns nur als Exempel der übrigen vorgestellt. Wie es mit diesen stund, so stund es auch mit andern, die hier nicht gegenwärtig waren, noch namhaft gemacht werden. Waren diese die stärksten und tapfersten unter ihnen, wie mögen die übrigen beschaffen gewesen seyn? Waren diese so hurtig voraus, und waren nichts desto weniger schwachgläubig, was wollen wir denn von andern sagen?

Es waren ja diese alle Gläubige, aber es waren Schwachgläubige. Sie hatten in der Wahrheit geglaubet und erkannt, daß Jesus sey Christus, der Sohn Gottes, wie sie ihr Bekantniß mehrmals davon abgelegt hatten, und auch nunmehr, da der Herr Jesus am Stamm des Creuzes getödtet war, fand

sich,

## Die Stärkung der Schwachgl. und die Aufrichtung 2c. 693

sichs, daß der Glaube nicht gar untergangen noch verloschen war in ihren Herzen. Es zeugete ja dieses von einer beständigen Liebe zu dem HErrn Jesu, daß die vorgedachte Weiber Specerey kauften und bereiteten, daß sie kämen und ihn salbten. Denn ob sie gleich es nicht bedurft hätten, so kam doch diese äußerliche Bemühung her aus einer gar zarten, treuen und beständigen Liebe zu Christo. Wie hätte aber solche Liebe gegen den HErrn Jesum da seyn können, so kein Glaube bey ihnen gewesen wäre, aus welchem solche Liebe entstehen können? So war auch ein Zeichen ihres Glaubens, daß sie so frühe kamen, daß sie der Sonnen selbst zuvor kommen wolten, damit sie ja zeitig bey dem Grabe wären, und dieses Vorhaben an dem Leichnam des HErrn Jesu verrichteten. Woher kam es, daß sie so bekümmert waren und unter einander sprachen: **Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür?** als aus eben derselben zarten Liebe, und folglich aus einem beständigen Glauben an den HErrn Jesum. Woher kam, daß Maria Magdalena, als sie sahe, daß der Leib des HErrn Jesu nicht da war, so bald weglief und diese Nachricht Simon Petro, wie auch den andern Jüngern überbrachte? Gewiß, es zeigte dieses an ihre Gemeinschaft des Glaubens, in welcher sie mit Petro, Johanne und den übrigen Jüngern stunden, die ihm bis daher nachgefolget waren.

Und so sehen wir es auch an diesen beyden Jüngern, ob sie gleich in die äußerste Schwachheit gefallen waren und mit den übrigen den HErrn Jesum in seinem Leiden verlassen, ja Petrus ihn gar verleugnet, aber nach seiner Verleugnung bitterlich darüber geweinet und sich aufgeraffet hatte, so war es doch nicht ganz und gar aus mit ihnen. Warum laufen sie so eilig zum Grabe, sich nach allen Umständen zu erkundigen? Es würde gewiß nicht geschehen seyn, wenn sie den Glauben, den sie zuvor an den HErrn Jesum in ihren Herzen gehabt, gänzlich verlassen hätten. So siehet man demnach, wie dieses glimmende Docht sich noch zeigt, wie dieses zerstoffene Rohr dennoch nicht gar zerbrochen ist: Sie waren dennoch Gläubige, aber sie waren Schwachgläubige.

Ihre Schwachheit des Glaubens war zu erkennen auch aus dem, was das beste bey ihnen war, nemlich, daß sie Specerey gekauft und zubereitet, den Leichnam des HErrn Jesu damit zu salben; da doch der HErr Jesus ihnen so oft und deutlich vorher verkündiget hatte, daß er von den Todten am dritten Tage auferstehen werde. Was war da nöthig Specerey einzukaufen, seinen Leichnam zu salben? Wofür konte man dieses anders halten, als für eine grosse Schwachheit, so ihrem Glauben anklebete?

Es war ferner eine sehr grosse Schwachheit, daß die Apostel und die andern alle, da sie hörten, daß die Weiber ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagten: **Er lebe!** diese Worte als Märlein achteten, und ihnen nicht gläubeten.

ten. Es war eine grosse Schwachheit von den beyden trefflichen Jüngern, Petro und Johanne, daß sie sich auch nicht darein finden können, und ob sie gleich zum Grabe gekommen und gesehen, daß das Grab leer gewesen, democh der Worte des HERRN sich nicht erinnert, noch erkannt, daß er von den Todten auferstanden wäre, dieweil sie, wie frey von ihnen bekennet und gezeuget wird, die Schrift noch nicht wußten, daß er von den Todten auferstehen mußte. Es waren nemlich die Jünger des HERRN und die gläubigen Weiber mit ihren Jüdischen Meynungen und Vorurtheilen von einem irdischen Messia, der das Jüdische Volk zeitlich glücklich machen sollte, noch dergestalt erfüllet, daß sie, ob sie gleich die Herrlichkeit Christi erkannten als die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater, ihn als den verheissenen Christ annahmen, und ihm um deswillen nachfolgeten, nichts desto weniger hier und da anstieffen, und sich darein nicht finden, noch eins mit dem andern recht reimten konten. Nun diß alles war ja gewiß eine recht grosse Schwachheit des Glaubens, die sich an den Weibern und Jüngern zeigte. Es wäre davon noch viel zu reden, ich halte mich aber wohlbedächtlich nicht länger dabey auf.

Wir haben aber gewiß zu erkennen, daß heutiges Tages es noch eben so, wie damals, mit denen Menschen bewandt sey, was den Grund und die Beschaffenheit des Herzens anbetrifft, obgleich die äusserlichen Umstände sich etwa ändern. Es ist ja wol an dem, daß aniesz mehr Wissen ist bey denen, die sich nach dem Namen Christi nennen, und daß auch diejenigen, welche nicht nur den Namen von Christo führen, sondern auch in der That an ihn glauben, weit mehr Erkänntniß davon haben, als etwa damals die Weiber und die Jünger des HERRN JESU gehabt. Denn da die Sache nun nicht mehr so verborgen ist, wie zuvor, sondern öffentlich ihnen verkündiget und erkläret wird, wie war es möglich, daß noch eine solche Unwissenheit statt finden sollte? Aber gewiß, ist icko mehr Wissen und mehr Erkänntniß, als zu der Zeit bey denen gläubigen Weibern und bey den Jüngern gewesen, so war hingegen damals mehr Kraft, als sich heutiges Tages findet. Es bedencke nur ein ieglicher, was das für ein Glaube gewesen, welchen die gläubigen Weiber und die Jünger an dem HERRN JESU bewiesen, daß, ob sie gleich wider alles Bedencken und Hoffen mit ihren Augen gesehen hatten, daß er in der Sünders Hände übergeben und an dem Holz des Creuzes unter den Ubelthätern angeheftet worden, und das alles nicht verstunden, wohin es zielete, sie dennoch mit ihren Herzen nicht von ihm abwichen, sondern auch im Tode ihm treu blieben, und da er begraben war, nichts desto weniger an ihm hingen. Dieses war ja wohl eine recht wundersame, obwol ihnen selbst verborgene, Kraft Gottes, die ihre Herzen in solcher grossen und übermächtigen Schwachheit dennoch erhielt, daß sie nicht von Christo abtrünnig wurden,  
noch

## Die Stärkung der Schwachgl. und die Aufrichtung zc. 695

noch sich zu den Jüden bekenneten und ihrem Unglauben mit Beyfall gaben, sondern sich zusammen hielten. Es blieb doch das edle Hüncklein des Glaubens und Liebe zu dem HErrn JESU unverlezt in ihren Herzen, wie das alles die jetzt betrachtete Historie zur Gnüge lehret. Aber heutiges Tages findet sich ja wol leider! daß die Menschen in allen diesen Dingen so gelehrt werden, daß sie klüger sind als ihre Lehrer, so gelehrt, daß sie wol ganze Bücher davon schreiben können; aber, wenn es im Grunde angesehen wird, so reichen sie diesen Erstlingen der Gläubigen nicht das Wasser bey aller Schwachheit, die sich an ihnen befunden. Wie wolte es ablaufen mit denen, die viel davon wissen, wenn solche Versuchungen kommen, und sie dergestalt, wie jene, geärgert werden solten: würde da auch die Beständigkeit seyn, die sich bey jenen gefunden hat?

Nun wie der HErr JESUS jene Schwachgläubigen aufgerichtet und gestärket hat, also will er gleicher Weise noch heutiges Tages stärken und aufrichten alle diejenigen, welche nur ein Hüncklein des Glaubens haben, wie schwach derselbe auch seyn mögte; wenn es auch wie ein glimmendes Licht wäre, welches keinen Schein noch Glanz von sich gäbe, so, daß sie selber Bedencken kriegen, dasjenige Glauben zu nennen, was sie vom Glauben besitzen. Jene sind gestärket worden, da sie schwach im Glauben waren, durch die Auferstehung JESU Christi; und auch wir heutiges Tages werden durch eben dieselbige bey unser Schwachheit des Glaubens gestärket, und ist kein ander und kräftiger Mittel, als die Predigt von JESU Christo, dem Auferstandenen, dadurch dem Glauben Kraft und Leben bengelegt wird, daß er zu seiner rechten Stärke und zu seiner wahren Freudigkeit kommen möge.

Das finden wir denn auch in diesem Text. Denn da diese nun so schwachgläubig waren, was ward für ein Mittel gebraucht, daß sie in solcher ihrer Schwachheit zurechte gebracht und im Glauben kräftiglich gestärket wurden? Gewiß kein anders, als die Auferstehung unsers HErrn JESU. Es kamen da zwar auch unterschiedene äußerliche Umstände darzu, denn es war ja kein geringes, daß der Stein vom Grabe abgewälzet war, welchen der Engel, der vom Himmel herabgestiegen, davon gewälzet hatte. Es war kein geringes, daß sie das Grab offen funden, und den Leichnam des HErrn JESU nicht drinnen sahen. Aber diese und andere Umstände würdens nicht gethan haben. Sie sahen ein Gesicht der Engel, aber dadurch wurden sie nicht gestärket, sondern sie wurden dadurch noch schwächer und blöder, daß sie ihre Angesichte zur Erden niederschlugen. Wir sehen, daß die beyden Jünger, Petrus und Johannes, zum Grabe laufen, alles darinnen besehen, und es also finden, wie die Weiber gesagt, und sich wol darüber wundern, aber dadurch keine Stärkung des Glaubens empfinden: vielmehr stehet von ihnen: Sie verstunden die Schrift  
noch

noch nicht, daß Christus von den Todten auferstehen solte. Was war es denn, dadurch ihr schwacher Glaube gestärket ward? Das war es, daß ihnen der Engel predigte von der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi. Sie selber hätten solches einander nicht thun können; denn sie waren allesamt schwach, und konte also keiner den andern in seinem Glauben stärken. Da war keiner weder unter den Männern, noch unter den Weibern, der in der rechten Kraft des Glaubens gestanden hätte. Weil also niemand war, der es ordentlicher Weise verrichten konte, so mußte es außerordentlicher Weise durch einen Engel geschehen, welcher zu ihnen sprach: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, *ήγέρθη*, er ist auferstanden, gedencket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Das war das Wort, welches ihren Glauben stärckte und ihnen Gottes Kraft in ihre Seelen hineindrückte.

Und so ist noch immerdar bey allen Schwachgläubigen. Gewiß! wemns auch heutiges Tages einem Menschen also ginge, daß er zwar an das Wort Gottes gläubete, insonderheit an die Predigt von Christi Tod und Auferstehung; aber sich der vielen Scrupel und des vielen Zweifels nicht erwehren, noch sich in das Wort Gottes recht schicken könnte, sondern sich bald an diesen, bald an jenen ärgerte, und nicht aus dem Handel heraus zu kommen wüßte: so mag ein solcher Mensch hin und her laufen, er mag es bey der klugen Vernunft suchen, wie er immer will, er mag allen Fleiß anwenden, der Sache menschlicher Weise nachzusinnen, er mag alles durchsuchen, wie Petrus und Johannes das Grab durchsuchet haben; er wird wol in eine Verwunderung kommen; aber er wird bey seiner Schwachheit sich nicht aufraffen, noch zur rechten Kraft kommen können, weil ihm so vieles im Wege lieget, darein sich sein Gemüth nicht finden kan.

Wie soll es denn ein solcher machen, der zwar gläubet, aber sich solches nicht recht zueignen, noch es so in sein Herz bringen kan, wie er wol gerne wolte? Was soll er thun? und was für Mittel soll er darzu gebrauchen? Antwort: Nicht viel Mittel, nicht Kraut noch Pflaster, sondern das einige Wort, Surrexit, *JESUS IST AUFERSTANDEN*, das muß es thun, das muß in Seele, Marck und Bein durch den Heiligen Geist hinein gedrucket werden. Wenn der Mensch sich vor *GOTT* demüthiget, und ihn bittet, daß er ihm diß Wort zu Licht, zu Leben, zu Heyl und Kraft in seiner Seelen werden lasse; so erlanget er als ein armer Bettler in solcher seiner Schwachheit von *GOTT* die Gnade, daß das Wort ihm recht lebendig wird in seiner Seele: Surrexit, ja er ist wahrhaftig auferstanden. Da erfähret er

## Die Stärkung der Schwachgl. und die Aufrichtungzr. 697

er denn, daß es eine höhere Kraft sey, nemlich eine Kraft des lebendigen Samens des Wortes Gottes, der durch den Heiligen Geist in ihm sich reget, und da wurzelt, hervorgrünet und Früchte bringet.

Darum brauchten auch die Apostel des HERRN selbst kein ander Mittel, den Glauben der Erstlinge des Neuen Testaments zu stärken, als das Zeugniß von der Auferstehung JESU Christi. Denn so heißt es von ihnen in der Ap. Gesch. 4, 33. Sie gaben mit grosser Kraft Zeugniß von der Auferstehung des HERRN JESU. Wenn dieses Zeugniß Herzen findet, die da nicht müßwillig widerstreben, sondern die in der wahren Ordnung der Busfertigkeit und in einer aufrichtigen Begierde nach ihrem ewigen Heyl stehen, und in der Demüthigung vor GOTT mit Beten und Flehen anhalten, da, da beweiset es seine Wirkung, und werden aus Schwachgläubigen Starckgläubige. Wie es öfters so ergangen ist, daß diejenigen, so vorher schwach gewesen, darnach so starck im Glauben worden sind, daß sie auch ihr Leben nicht theuer geachtet, sondern das selbe willig dem auferstandenen JESU zu seiner Ehre aufgeopfert haben. Nun so sehen wir denn, welches die Stärkung der Schwachgläubigen sey, daß nemlich der schwache Glaube gestärcket wird, wenn die Wahrheit der Auferstehung JESU Christi durch die Beweisung des Geistes und der Kraft in dem Herzen recht versiegelt wird.

### Anderer Theil.

**S**ie lassen uns auch zum andern betrachten die Aufrichtung der blöden Gewissen durch eben dieselbe Auferstehung unsers HERRN JESU Christi. Der ganze Text zwar gehöret gewisser massen dahin; doch insonderheit der noch übrige Theil desselbigen. Denn alle blöde Gewissen sind zwar auch schwachgläubig; aber bey allen Schwachgläubigen ereignet sich nicht so merklich die Blödigkeit des Gewissens, als durch welche eigentlich verstanden wird derselbe Zustand eines gläubigen Menschen, da ihm das Gewissen sein Elend und seine Sünden empfindlich vor Augen stellet; daher der Mensch zwar wol höret und vernimmt, daß der HERR JESUS für seine Sünden gestorben, und um seiner Gerechtigkeit willen wieder auferwecket sey, aber zu blöde, zu schüchtern und zu scheu ist, als daß er sich solches freudig solte zueignen können. Das werden insonderheit blöde Gewissen genennet.

Und da finden wir denn nun, daß zwar wol die gläubigen Weiber, die dem HERRN JESU nachgefolget, und die kommen waren, ihn zu salben, desgleichen auch die gesanten Jünger, gewisser massen solche blöde Gemüther möchten genennet werden. Denn wie haben sie sich mit Freudigkeit trösten können, da ihr

(I. Theil.)

Et t t

Glaube

Glaube so schwach war? Gewiß, haben sie an ihre Sünden gedacht, haben sie an die Heiligkeit Gottes gedacht, haben sie an sein gerechtes Gericht gedacht, so hat nichts anders als eine grosse Blödigkeit bey ihnen entstehen können. Doch wird uns in dem letzten Theil des Textes eine nähere Anleitung gegeben, die blöden Gewissen in ihrer rechten Gestalt zu erkennen.

Dem da heist es von der Maria: **Sie stund vor dem Grabe, und weinere draussen**, und was da weiter von ihr erzehlet wird. Da war ja wol ein recht blödes und erschrockenes Gewissen. Der Herr Jesus hatte sie in den Tagen seines Fleisches einer so hohen Gnade gewürdiget, deren im folgenden gedacht wird, daß er sieben Teufel von ihr ausgetrieben. Deswegen hatte sie alle ihre Hoffnung auf ihn gesetzt, welche aber nun aus zu seyn schien, daher sie wol meynete, daß sie nun als ein arm verlohrenes Schaf wieder dahin gegeben sey. Da war lauter Traurigkeit und Betrübniß in ihrem Herzen, da waren bittere Thränen, die aus ihren Augen flossen, da war eine solche Bestärkung, daß sie sich an das Grab nahete und hinein sahe, als ein armes verschüchtertes Schaf, das seinen Hirten verlohren hat, und in der Wüsten stehet und sich umsiehet, und nicht weiß, zu wem es sich halten soll. Gewiß ein rechtes Bild eines blöden Gewissens!

Aber wir mögen dergleichen auch wohl sagen von den übrigen Jüngern, davon zwar in unserm Text nichts gedacht wird. Doch gibts unser Heyland nicht undeutlich zu verstehen, wenn er nicht vergeblich spricht: **Gehe hin zu meinen Brüdern.** Er nemet sie alle seine Brüder. Warum? Weil es blöde Gewissen waren, und wohl wußten, daß sie ihren Herrn und Meister verlassen hatten. Ach, werden sie gedacht haben, er nemet uns iezo seine Brüder; ja wir sind schöne Brüder, wir haben uns wohl verhalten: Er möchte uns lieber Verräther nennen, und Untreue, welche ihn verlassen und seiner treuen Ermahnung zum Wachen und Beten so gar nicht gefolget haben. Aber eben deswegen nemet er sie seine Brüder, auf daß er mit diesem Wort ihre blöde Gewissen aufrichten möchte.

Es wird uns dieses auch noch weiter in dem nachfolgenden zu erkennen gegeben, da insonderheit anbefohlen wird es Petro kund zu thun, daß Christus auferstanden sey. Warum denn das? Weil der so gar auch seinen Herrn und Meister verleugnet hatte, und deswegen ohne Zweifel am meisten niedergeschlagen und blöde war, daß er gedacht: Wenn die andern alle sich wieder einfinden dürfen, so dürfte er sich doch nicht einfinden, weil ers gar zu arg gemachet habe. Da er nun also in die äußerste Blödigkeit gesetzt war, so ward auf ihn insonderheit und vor allen andern gesehen, damit wir ja lernen, wie es darauf angefangen sey, daß die blöden Gewissen durch die Auferstehung Jesu Christi getröstet und aufgerichtet werden sollen.

Wie

## Die Stärkung der Schwachgl. und die Aufrichtung ꝛc. 699

Wie aber diese zu derselben Zeit wol für blöde Gewissen mochten gehalten werden, so haben sie auch heutiges Tages noch ihres gleichen, ob gleich nicht in den äußerlichen Umständen, doch in der Beschaffenheit des Herzens. Denn da findet sich ja wol, daß GOTT zwar manchem die Gnade und Barmherzigkeit erzeiget, daß er ihn nicht nur zur wahren Buße aufgewecket, daß er über seine Sünden erschrocken, und mit Petro dieselben beweinet und noch darüber Leid trägt, daß er sich so schändlich gegen GOTT von Jugend auf verhalten, ihm den Rücken zugekehret, und ihn für alle seine geistlichen und leiblichen Wohlthaten so übel belohnet, und sich demnach schämet, wenn er an sein voriges Leben gedencet; sondern daß er auch einen hellen Strahl seiner Gnade in sein Herz gegeben, und ihm gezeiget, daß ihm durch IESUM CHRISTUM den Gerechtigten geholfen sey, und in aller seiner Schwachheit noch ferner geholfen werden möge. Aber er ist dabey blöde, und gedencet: ja, andere werden wol damit gemeynet, Paulus, Petrus und dergleichen haben sich dessen wol zu getrösten; aber ich habß zu arg gemacht, ich habe GOTT allzusehr und allzulang beleidiget; ich fühle es auch wohl an meinem Herzen, daß ich mich des Trostes nicht annehmen kan. Denn wenn es mir noch so klar und deutlich gesagt und gleichsam ins Herz gedruckt wird, so wills doch nicht haften: wenn ich gleich beten und mich zu GOTT wenden will, so prallet es immer wieder zurück, und will nicht durchdringen. Denn es sagt mir mein Gewissen, daß ich dem HERRN sehr untreu gewesen bin, und daß ich auch, nachdem er mir viel Gnade erzeiget und mich zu sich gezogen hat, dennoch ihm nicht gefolget, wie ich billig gesolt hätte. Da ist Blödigkeit, da ist Furcht und Schrecken! Es ist ja wol bey solchen Wahrheit und Glauben in dem Herzen, das zeiget die ernstliche Vereuung ihrer Sünden, ihr Haß gegen das Böse, ihr Verlangen, daß sie doch möchten rechtschaffene Kinder Gottes werden; aber es ist keine Kraft sich dessen anzunehmen, Christi Tod für ihren Tod, Christi Auferstehung für ihre Auferstehung zu erkennen, sich zu halten als solche, die mit Christo gestorben und mit ihm auferstanden wären, und was sie lebten, hinfort GOTT lebten. Sie hören wol, daß ihnen das vorgefaget wird, daß es so seyn solte, und daß andere in solcher Freudigkeit stehen; aber bey ihnen wills nirgend fort.

Da haben wir nun den rechten Text vor uns, nemlich die erste Predigt, die der HERR IESUS selbst von seiner Auferstehung gehalten, da er zu der Maria sprach: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOTT und zu eurem GOTT. Das ist wol eine kurze Oster-Predigt, aber wenn ich gleich noch eine Stunde davon redete, und alle übrige Oster-

Predigten mit dazu genommen würden, so würden wir es doch nicht ausdrücken können, was für Trost für blöde Gewissen darinnen liege.

Ich fasse es kurz: Die blöden Gewissen werden hier getröstet durch **That und Worte**. Die **That** ist die holdselige Freundlichkeit des **HERRN JESU**, mit welcher er dieser Sünderin, der Marien Magdalenen, begegnet, die so bitterlich weinet, so blöde und niedergeschlagenes Herzens und Gewissens ist. **Sehet** doch, wie er mit diesem armen Schaf, das seinen Hirten verlohren hatte, so säuberlich umgeheth, wie holdselig er ihr begegnet. Das ist nicht um der Marien Magdalenen willen allein geschehen, das dürfen wir nicht meinen; mich und dich gehets auch an, wenn wir erschrocken sind über unsere Sünden, wenn wir Leid darüber tragen, wenn wir die Schwachheit unsers Glaubens fühlen, wenn wir blödes Herzens sind, gerne zu **GOTT** beten und uns zu ihm schicken wolten, unser armes Herz aber keine Freudigkeit dazu empfindet; so sollen wir uns an diesem Exempel spiegeln, dem **Wort** des **HERRN JESU** einfältig glauben, und sein süßes und holdseliges Bruder-Hertz daraus erkennen lernen. Es sey ferne, daß wir dencken wolten, er habe nur jene seine Brüder nennen wollen. Ach nein! er will auch unser Bruder seyn, wie die Epistel an die Ebr. am 2. Cap. v. 11. es ausleget: **Er schämet sich nicht sie Brüder zu nennen**, wie dieses auch vorhero von ihm Ps. 22, 23. geweissaget war.

So müssen wir nun wohl mercken; daß dieses **Wort** uns allen gelte, so wir nur nicht frech und feck sind, wie die Welt-Kinder, die das Evangelium in solcher Frechheit dahin nehmen und sich nimmermehr ändern wollen; sondern so es uns recht ums-Herze ist, und wir anfangen über unsere Sünden zu weinen, so es uns leid ist, daß wir **GOTT** beleidiget und unsern Heyland durch unsere Sünde gecreuziget, und verursacht haben, daß er, der hochgelobte Sohn **GOTTES**, den Tod für uns schmecken müssen, wo wir darüber recht Leide tragen, und uns nun gern der Gnade **GOTTES** und des Verdienstes unsers **HERRN JESU CHRISTI**, seines Leidens, Sterbens und Auferstehung trösten, auch gern liebe fromme Kinder **GOTTES** und rechte Brüder unsers **HERRN JESU** werden wollen, aber meinen, wir dürftens nicht wagen und zu ihm sprechen: **HERR JESU**, du lieber Bruder! weil wir dessen im allergeringsten nicht werth wären, wolten aber gleichwol gerne, bitten ihn darum, daß er uns Kraft dazu gebe, und wenn sich diese Kraft nicht so gleich findet, dennoch nicht müde werden, sondern im steten Hunger und Darß darnach verharren: siehe, da gehet uns dieses **Wort** **CHRISTI** an, da sind wir, gleichwie jene, das zerstoffene Rohr, welches er nicht zerbrechen, und das glimmende Fecht, welches er nicht auslöschen will. Und da ist kein ander Mittel unserer Stärkung, als die Predigt von der Auferstehung **JESU CHRISTI**, und zwar nicht allein von der Wahrhaftigkeit derselben, sondern auch von der Frucht

## Die Stärkung der Schwachgl. und die Aufrichtung etc. 702

Frucht und von dem Nutzen, welche dieselbe bringet; wie das alles unser Heyland in dieß Wort geleyet hat, daß wir nun dürfen seinen GOTT auch unsern GOTT, seinen Vater auch unsern Vater nennen. Siehe, das ist die Sache, die der Herr Iesus damit zu erkennen geben wollen. So predigt er von der Frucht und von dem Nutzen seiner siegreichen Auferstehung, welches alles uns zu statten kommt, wenn wir als solche blöde Herzen zu ihm kommen.

### Applicatio.

**W**er kan aber nicht umhin, mit wenigen mich auch zu wenden zu denen, welchen eigentlich hier nicht geprediget wird. Denn es ist geprediget von den Schwachgläubigen, von den blöden Gewissen, wie die aufgerichtet werden durch die Auferstehung Jesu Christi. Was soll man aber von denen Ungläubigen, von den Boshastigen und unbußfertigen Sündern sagen? Gehet denn diese die Auferstehung Christi nichts an? Das sey ferne! Denn wie der Herr Iesus für alle gestorben, wie die Schrift saget, also ist er auch um aller willen und allen zu gut wieder auferwecket. Es fehlet nicht an ihm, nicht an der Vollgültigkeit seines Leidens, Sterbens und Auferstehung; sondern es fehlet an dem Menschen, der sich solches nicht zueignet, oder es nicht thut in der rechten wahren göttlichen Ordnung.

Warum ist denn ietzt insonderheit von den Schwachgläubigen und von den blöden Gewissen geredet, und warum sind die andern gleichsam hinten angesetzt worden? Das ist um deswillen geschehen, weil der Herr Iesus es auch so machte, da er von den Todten auferstanden. Ging er etwa zu den Weltkindern hin, ging er zu den Boshastigen, und redete zu ihnen von seiner Auferstehung? Ging er nicht zuerst zu den Schwachgläubigen und zu den blöden Gewissen? So habe ich denn hierinnen dem Herrn Jesu nachfolgen wollen. Und saget ein gottseliger Lehrer gar recht: In einem blöden Schäfflein Christi, an einem Schwachgläubigen, aber nach stärckern Glauben sich sehnenden Kinde Gottes ist mehr gelegen, als an tausend andern Menschen. Und gewiß, wenn eine ganze Kirche voll Menschen wäre, so kan man doch gewiß sagen, daß die Augen des Herrn Jesu mehr sehen auf ein einiges Kind Gottes, wie verachtet es auch in aller übrigen Augen seyn möchte, als auf alle übrige. So hats der Herr Iesus hier mit der That erwiesen. Er ließ Jerusalem mit allen seinen Einwohnern stehen, und wendete sich zu den wenigen, streckte seine Hand aus zu denen kleinen, zu seinen schwachgläubigen Jüngern und den blöden Gewissen, für welche er sein Blut vergossen hatte, dieselbe zu trösten und aufzurichten. Um deswillen versäumte er auch die übrigen nicht, sondern hat hernach seinen Jüngern

gern befohlen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur; welches denn auch zu seiner Zeit geschehen, und ist niemand hinten angesetzt worden. Aber die Schwachgläubigen, die blöden Gewissen, hattenden Vorzug. Wie es die Eltern machen, daß, wenn sie gleich viele Kinder haben, sie doch zu dem, das krank ist und im Bette lieget, am ersten gehen, und sich desselben vor allen andern annehmen, und siehet man da die kräftigsten Wirkungen ihrer väterlichen und mütterlichen Liebe. So machet es unser Heyland auch, welches gewiß denen, die einmal zur Busse erwecket sind durch den Heil. Geist, und an Jesum Christum den gecreuzigten in der Wahrheit glauben, zum grossen Trost und grosser Aufrichtung gereicht. Aber denen andern wird auch damit zu erkennen gegeben, daß sie es auch so gut haben können, wenn sie ihren Welt-Sinn ablegen und nicht ferner so dahin leben wollen.

Gehet ihr armen Menschen, die ihr bishero habet in Hoffart, in Heiligkeit und Unkeuschheit, in Lügen und Ungerechtigkeit, in Haß und Feindschaft, oder in andern Sünden, welche es auch seyn möchten, gelebet, ja die ihr auf euren alten Heften liegen blieben, und ob ihr gleich etwa nicht in so groben Sünden, wie andere Menschen, gelebet, doch nichts habt als eine Pharisäische Gerechtigkeit, und von der neuen Geburt noch nichts in euren Seelen geschmecket. Was habt ihr doch weiter aufzuweisen, wenn ihr in euch gehen und euch selbst prüfen und forschen wollet, was ihr von lebendiger Erkantniß Gottes und Jesu Christi, und seines Todes und seiner Auferstehung in eurer Seele findet? Ist nicht wahr? es ist nichts da, ihr fühlets in euren Herzen und Gewissen, daß ihr weder Kraft noch Leben habt, und daß das Wort weiter nicht als in den Verstand und ins Gedächtniß komme, das Herz aber keine Kraft davon fühle. Gehet, so leer und so todt ist eure Seele.

Wendet euch doch zu Gott, wendet euch zu Jesu Christo dem gecreuzigten und auferstandenen, gebet dem euer Herz, der für euch gestorben und auferwecket ist; so werdet ihr die Kraft Gottes auch in euren Seelen erfahren und schmecken. Wenn ihr erst euer Elend recht erkennen lernet, und schwach, niedrig und gering in euren Augen werdet, und sehet, wie weit ihr von dem rechten Christenthum entfernet seyd: da stehet ihr in der rechten Ordnung, da euch die Auferstehung Jesu Christi ans Herz und an die Seele geleyet werden kan: da seyd ihr auf dem rechten Wege, mit dem auferstandenen Jesu zu einer wahren Gemeinschaft einzugehen. So aber gehet es nimmer an, sondern ihr seyd nichts anders bey solchem eurem Zustande, als die Hüter des Grabes, die dazu bestellet waren, den Herrn Jesum wohl zu bewahren und zu bewachen. Was sind obrigkeitliche Personen, die in der christlichen Kirchen was zu sagen haben, wenn der lebendige Jesus nicht in ihnen offenbaret wird, als solche Hüter des tod-

tod-

## Die Stärkung der Schwachgl. und die Aufrichtung 2c. 703

totden Wesens? Was sind Lehrer, die nicht leben in dem auferstandenen JEſu, und doch von seinem Tode, Begräbniß und Auferstehung predigen? Was sind sie, sage ich, anders, als Hüter des Grabes, die den Lebendigen suchen bey den Todten, und die von dem lebendigen JEſu mit einem todten und erstorbenen Herzen, das ohne Kraft und Leben ist, reden? Was sind Zuhörer, die zur Kirche kommen, die Paſions- und Oster-Predigten mit anhören, und sich, wie sie meinen, darüber freuen, daß sie gleichwol das liebe Wort Gottes haben, und daß der Herr Christus für ihre Sünde bezahlet habe? Was sind sie anders, als Hüter und Bewahrer des todten Wesens, indem keine Kraft des auferstandenen JEſu in ihre Seele eindringet, und sie das Wort, so ihnen von der Cangel, oder bey anderer Gelegenheit, ans Herz geleyet wird, nicht in sich erfahren, durch die Kraft der Auferstehung JEſu Christi, als einen lebendigen Samen, der sie leberdig und zu anderen Menschen, ja zu neuen Creaturen in Christo JEſu machet? Wie nun die Hüter des Grabes keinen Nutzen davon hatten, ob sie gleich den Engel vom Himmel herab kommen sahen, ob sie gleich sahen, wie er den Stein weggewälzet, ob sie gleich seinen hellen Glanz erblicketen: also hilft auch weder Obrigkeit, noch Lehrern, noch Zuhörern etwas, daß sie das Wort Gottes, und die Predigten, und christliche Gefänge, und alles unter sich haben, und des Gottesdienstes sich unter einander freuen; es hilft ihnen nichts, wenn das Evangelium ihnen noch so klar, noch so helle und lauter verkündigt wird, wenn sie nicht in die rechte Ordnung eintreten, in welcher sie mit diesen Schwachgläubigen und blöden Gewissen der Frucht der Auferstehung Christi genießen können.

Keiner gehe dennach ietzt aus dieser Kirche hinaus, der nicht in seinem Herzen der Sünde abſage, und sich JEſu Christo dem auferstandenen ergebe. Thut er das nicht, so soll er wissen, daß derjenige, zu welchem ich ihn mit freundlichen Worten icho hinweise, künftig der Richter der Lebendigen und der Todten seyn, und insonderheit diejenigen richten werde, welche seinen Tod und Auferstehung schände gehalten, und die Predigt davon so unter die Füße getreten und verachtet haben. Davor hüte sich denn ein ieglicher. Ich will aber das beste von euch hoffen. Macht heute einen freudigen Anfang dazu bey dieser ersten Predigt des Osterfestes, die euch gehalten wird, darinnen euch auch die erste Predigt, die der Herr JEſus selbst nach seiner Auferstehung gethan, ist vorgehalten worden. Da gehet fein in euer Herz mit rechtschaffenem Ernst und wahrer Bußfertigkeit, und entsaget allem ungerätlichen Wesen, auf daß das Wort von der Auferstehung JEſu Christi in d'nselben rechte Frucht schaffen, und darinnen wirken könne, was vor Gott d'ns Herrn gefällig ist.

Ihr Schwachgläubigen aber, und ihr blöden Gewissen, set et, es ist ja freylich in dieser Predigt vornemlich auf euch angesehen gewesen. Ach! wohl-

an, machet euch auf, ein ieder, der noch schwach im Glauben ist, der sich Christi Tod und Auferstehung noch nicht so zueignen kan, wie solches auch ihm zu gut geschehen, und er dadurch von der ewigen Verdammniß befreuet und zu dem ewigen Leben gebracht sey. Machet aniesz einen guten Anfang, lasset euch das, was euch gesaget ist, dazu dienen, daß ihr hingehet zu dem freundlichen und hosdseligen Jesu, euch mit Gebet und Flehen zu ihm nahet, und euch das zu ihm versethet, daß er euch eben so lieb habe, als er seine blöden Jünger lieb hatte, wie schwach sie auch waren, und wie untreu sie auch gegen ihn gewesen. Kommet derohalben zu ihm mit einem ernstlichen Haß gegen die Sünde und alles eitele Wesen. Gewiß, er wird seine Gnaden-Arme ausspannen und euch in dieselbe einnehmen, euch an seine Brust drücken, und euch Gnade und Kraft mittheilen. Seyd nicht so blöde, sondern fasset ein Herz zu ihm, und übergebet euch seiner Treue. Hasset die Sünde; und mercket ihr, daß es euch daran fehle, so bittet Gott, daß er euch einen rechten Haß gegen alles sündliche Wesen in euer Herz geben wolle. Klaget ihm euren schwachen und blöden Zustand, so wird er Mitleiden mit euch tragen und sich euer annehmen. Er wird euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet, und euch lieben als seine Brüder und Schwestern. Das lasset euch gesaget seyn. Gehet, ich höre nun auf, und übergebe euch Jesu, dem auferstandenen O! daß ihr euch mit ganzem Herzen zu ihm wenden möchtet, auf daß euch das Wort, welches euch noch ferner verkündiget werden soll, eingeschlossen in den Armen des auferstandenen JESU finden möge.

**D**u treuer und hochverdienter Heyland, du wollest das Wort, das iezo gesprochen ist, an unser aller Herzen kräftig u. gesegnet seyn lassen, wie wir dich anfänglich gebeten haben; daß wir nun zwar dahin gehen, nachdem wir das Wort von deiner Auferstehung gehört haben, aber daß wir nicht leer dahin gehen, sondern nun dieses Wort in uns ein lebendiger Same werde, der in uns tiefe Wurzeln fasse und lieblich daher grüne, und wir also in den Tagen unsers übrigen Lebens ein beständiges Osterfest halten, darinnen wir uns deiner Auferstehung und der Frucht derselben freuen, und endlich auch in der Auferstehung der Gerechten deinem verklärten Leibe ähnlich werden, und dich in deiner Herrlichkeit mit Freuden schauen mögen. Das gib uns um deiner unendlichen Liebe willen,  
Amen.